

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 779  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Kahrstedt, Ulrich  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 11.05.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Münster  
Volltranskription des Dokuments:

Münster Kettelerstr. 52

11. V. 13

Sehr verehrter Herr Professor.

Zunächst schönsten Dank für Ihren freundlichen Brief über die Karthager, ich freue mich natürlich sehr, dass sie Ihnen gefallen, auch die Darstellung der Kultur Nordafrikas, die „Sudelei“ wie Seeck sagt. Geh. Seeck ist nämlich empört über das Buch und hat mir einen langen und heftigen Diskurs gehalten (c ½ Stunde): ein Historiker sei ein „Erzähler“ und habe also zu erzählen und spannend zu schreiben „genau wie ein Romanschriftsteller“ (sic) und habe nicht von gefundenen Einzelgegenständen zu handeln und zu beschreiben, was für Dinge in den Nekropolen von Hadrum. [Hadrumetum, Hg.] oder Leptis gefunden seien. Und die Darstellung des 2. pun. Krieges sei miserabel, ganz roh und ungefeilt, synchronistisch, was die primitivste Art der Erzählung darstelle, und „ich hätte den Krieg ja so geschrieben wie Polybios.“ Nirgends sei etwas Packendes und Plastisches. Es war sehr unerquicklich, wie Sie sich denken können. Ich habe weiter nichts erwidert, sondern bloss gestaunt.

Morgen werde ich eine kleine Pfingsttour anfangen, die Museen von Dortmund, Düsseldorf, Aachen und Köln umfassend. Hoffentlich hält sich das ewig unsichere Wetter einigermaßen. - Meine Theopomp-Übungen sind nicht zustande gekommen, aber in der griechischen und der ägypt. Geschichte habe ich je c 30 Leute, antestiert haben bis jetzt 27 bzw 23, und es kann bis zum 22. d. M. testiert werden. Das ist natürlich sehr nett und angenehm.

Ich habe jetzt die Korrektur meiner Kykladenkeramik aus Athen bekommen und gelesen, Karo hat sich der Sache mit grossem Eifer angenommen und an mehreren Stellen unpublizierte Analogien, die in Kellern und Magazinen versteckt sind, eingetragen. Diese unpubl. Sachen bestätigen aber Gott sei Dank immer nur, und korrigieren nichts.

Diese Woche war hier das grosse Rektorenessen, das ich diesmal wegen der Trauer noch nicht mitgemacht habe. Dagegen bin ich jetzt öfters Abends bei dem Kriminalisten und Kirchenrechtler Rosenfeld, den Sie ja mal in Haltern kennen gelernt haben. Nach Haltern will Koepp nach Pfingsten einmal mit mir, um mir alles zu zeigen.

Hat eigentlich unser D<sup>r</sup> Leonard hier in Münster das Stipendium bekommen? Pernice, sein Lehrer, schrieb ihm, seines Wissens nein; das würde mir sehr leid tun.

Mit den besten Empfehlungen an Sie und all die Ihrigen Ihr dankbarer UKahrstedt.

PS: Ihre Mormonen habe ich mit Rieseninteresse gelesen und die Lektüre des Koran angeknüpft.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 779  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Kahrstedt, Ulrich  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 18.05.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Münster  
Volltranskription des Dokuments:

18. V. 13.

Sehr verehrter Herr Professor.

Schönsten Dank für Ihren Brief, den ich hier vorfand bei meiner Rückkehr vom Rhein. Ich war in Düsseldorf - Neuss - Aachen - Köln - Elberfeld - Dortmund. Es tut mir so leid, dass ich Ihnen keinen Korrekturabzug der Kykl. schicken kann, man erhält nur 1 Abzug, um bei den eingeschriebenen Manuscriptsendungen aus Athen an Porto zu sparen und der ist natürlich schon wieder zurückgegangen an die Druckerei. - Gestern fand ich auch Prinz' Verlobungsanzeige vor. - Ich tue jetzt einiges für meine Bildung und lese Macchiavelli Gesch. v. Florenz und zwar mit grossem Genuss. In der nächsten

(Fortsetzung auf der Adressenseite, Hg.:)

Zeit ist ein Ausflug n. Haltern unter Koepps Führung geplant. Er sollte eigentlich im Anschluss an sein Kolleg sein, das ist aber, da im Staatsexamen röm. Archäologie nicht geprüft wird, von nur 1 Studenten belegt worden und gescheitert. So wird die Excurs. privatim gemacht. Das ist aber echt Münster. Mit besten Empfehlungen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin Ihr dankbarer UKahrstedt

zusätzliche Bemerkungen:

Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: „Herrn Professor D<sup>r</sup> Eduard Meyer Berlin/Grosslichterfelde W Mommsenstr. 7/8“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 779  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Kahrstedt, Ulrich  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 23.08.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Haltern  
Volltranskription des Dokuments:

Haltern 23.8.13.

Sehr verehrter Herr Professor.

Eben kommt nach langen Irrfahrten - Münster, Steglitz, Haltern i Westpreussen, Haltern i Westf. - Ihre 3<sup>te</sup> Auflage; sehr sehr schönen Dank dafür; zum Lesen komme ich in der nächsten Zeit noch nicht, die Ausgrabungen nehmen mich den ganzen Tag gefangen. Es ist ganz famos hier, das Wetter gut und die Grabungen interessant, ich lerne viel dazu und gewinne namentlich durch den Vergleich mit Numantia viel Lehrreiches - wir graben nämlich in den Kasernen. Jetzt ist alles im Zuge jeder neue Schnitt klärt die vorhergehenden auf und alles klappt. Ein paar Tage allerdings war es trist, immer wo ein Fleck oder ein Fundament sein musste, fehlte es und umgekehrt. Koepp war ganz ärgerlich und niedergedrückt. Eines Abends sass er auf einem Erdhaufen und sprach die geflügelten Worte: „Ich wollte es würde Nacht, oder Ritterling käme.“ Der wird nämlich erwartet. Auch sonst kommt viel Besuch, Schüler von Koepp, Lokalarchäologen - ausnahmslos mit einer neuen Theorie über die Varusschlacht ausgerüstet - und sonst viel Volks. Momentan ist Koepp nach Kassel zur Museumseinweihung, so bin ich mit Herrn Hähnle allein und selbstherrlich. Ich habe mich mächtig erholt, bin braungebrannt und fühle mich frisch, es ist eine ordentliche Sommerfrische. Bis Ende nächster Woche bleibe ich hier, dann geht es auf ein paar Tage zu Krolls nach Breslau, Anfang Oktober bin ich dann noch einmal in Berlin. Nun nochmals vielen Dank für die Geschichte des Altertums und viele Grüsse nebst Empfehlungen an all die Ihren, Ihr dankbarer UlrichKahrstedt.

zusätzliche Bemerkungen:

„sehr sehr schönen Dank dafür; zum Lesen komme ich in der nächsten Zeit noch nicht“ - im Original: „Zum Lesen“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 779  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Kahrstedt, Ulrich  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 06.11.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Marburg  
Volltranskription des Dokuments:

Marburg. Bismarckstr. 10.

6. Nov. 1913.

Sehr verehrter Herr Professor.

Gleichzeitig mit diesem Brief geht der Walker als Drucksache an Sie ab, sehr schönen Dank dafür und die Bitte um Verzeihung, dass ich ihn erst jetzt schicke, aber der hiesige Universitätsbuchhändler ist so marburgisch, dass er 8 Tage braucht, bis er eine Bestellung begriffen hat und dann falsch ausführt. So brauchte ich Ihr Exemplar für die beiden ersten Sitzungen des Seminars. Ich habe in ihm 8 ordentl. Mitglieder (für Graeca ist immer eine kleine Zahl) von 8 - 11 Semestern, die sich fleissig präparieren, Ihren „Theopomps Hellen“ und Busolts, Judeichs etc Artikel seitenlang abschreiben, aber einen entsetzlichen Stand des Wissens aufweisen. Fünf von ihnen hatten nie von den Hellenika von Oxyrynchos [Oxyrhynchos, Hg.] gehört und die Fragen was Ephoros geschrieben habe und wer Timaios sei, bekamen garkeine Antwort! Der Seminarsenior mit 13 Semestern kann auch nicht viel mehr als Bücher registrieren. Darüber klagt überhaupt alles, dass kein wissenschaftliches Interesse da ist. Aber was an Einzelarbeit für eine bestimmte Seminarstunde zu tun ist, machen sie ganz sorgfältig, interessieren sich auch für Geographie (Agesilaosfeldzüge), so dass die Arbeit mir Freude macht. Griechische und Aegypt. Geschichte je c. 20 - 25 Hörer, also viel weniger als in Münster.

Mit älteren Herren bin ich wenig zusammengekommen, Maass und Birt waren sehr liebenswürdig; da das althistorische Seminar dem neuhistorischen angegliedert ist und kein Institut für Altertumskunde besteht, habe ich mehr mit Busch und v. d. Ropp zu tun, die mir auch sehr nett entgegenkommen. Klebs habe ich einmal gesehen, er hofft im Sommer zu lesen, aber niemand hält es für möglich; er machte auch auf mich einen ganz gestörten Eindruck; jedes 10. Wort fehlt ihm, bei einer Unterhaltung von 5 Minuten kommt es 2 - 3 Mal vor, dass man Sätze lang garnicht weiss, wovon er reden möchte. Er ist jetzt in ein Sanatorium bei Heidelberg gekommen. Er wirkt durch die Weinröte des Gesichtes, Ausschlag und zappelnde Bewegungen ganz schrecklich.

Prachtvoll ist, dass ich hier den engen Zusammenschluss mit Altersgenossen verschiedener Fächer, der ja in Münster total fehlte, gefunden habe und gleich so intensiv und mit so sympathischen Menschen, wie nur denkbar; Jakobsthal [Jacobsthal, Hg.], der Archäologe, ein klass. Philologe, ein Philosoph, ein Theologe und ein Mathematiker und ich, also alles durcheinander.

Die Stadt ist, namentlich bei dem vorwiegend schönen Wetter, entzückend, kurzum nach Münster ist alles ein Paradies.

Gestern bekam ich Hirschfelds Kleine Schriften zugesandt, das ist ja ein Riesenwälzer; vieles wovon ich nie gehört hatte, steht darin. - Rosenbergs Habilitation muss ja nun wohl auch bald zum Abschluss kommen; ich werde nächstens an ihn und die  $\pi\epsilon\rho\iota\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\hat{\omicron}$  schreiben.

Mit den besten Empfehlungen an die Ihren und in alter Dankbarkeit und Treue Ihr

UlrichKahrstedt.